

nicht verstanden wird. Das Hauptverordnungsorganisationsgesetz wird sich demnach würdig gegenwärtigen Unterstellungen, wie das Zuckersteuergesetz, das Wirtenschafts- u. d. d. annehmen.

Die geplante Verändingung.

O Berlin, 23. Mai. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. von Arnhaack, hat jetzt die Einladungen zu Beratungen über die Beilegung des Bränterstreites ergeben lassen. Die Einladungen haben folgenden Wortlaut:

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat genehmigt, daß von meiner Seite auf dem Boden der bestehenden Gesetze eine Verändingung der Verhältnisse über die Beilegung einer ordnungsmäßigen Produktionsweise in Berlin herbeizuführen versucht werde. Zu diesem Zwecke beschaffte ich eine Besprechung von Vertretern des Vertriebsvereins der Berliner Kaufmannschaft, der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer und des Vorstandes des Vereins Berliner Gewerbetreibender und Produzentenhandeln zu lassen und habe demgemäß einen Termin auf Sonnabend, den 29. Mai d. Z., vormittags 11 Uhr, im Landhause der Provinz Brandenburg, Berlin, Marktstraße 20/21 (Sitzungsraum des Provinzialausschusses) anberaumt. Zur Teilnahme an dieser Konferenz beehre ich mich Ew. Hochwohlgeboren, nachdem Sie von den betreffenden Organen dazu in Vorladung gebracht worden sind, hierdurch ergebenst einzuladen. *ge. u. d. v. Arnhaack.*

Parlamentarisches.

Es wird der „Nat.-Ztg.“ wie wir bereits gestern kurz erwähnt, befehligt, daß für den Militärapparat in Württemberg nach den Verlangen nach einem besonderen Beschäftigungsbereich in Bayern nach wie vor geltend gemacht wird. Der dort aufgeführte Beschäftigungsbereich soll dahin gehen, daß im Interesse des Handels und auf Wunsch der übrigen Bundesstaaten ein bayerischer König auch auf diesen Sonderanspruch verzichten könnte, ein bloß stellvertreter Inhaber der bayerischen Souveränitätsrechte aber nicht. Für unwürdevoll soll diese Abneigung übrigens nicht gelten, insofern sie mit der Angelegenheit keine Güte zu haben und dafür auch in gewissen hiesigen Strömungen Bestimmung zu finden. So die Mitteilung der „Nat.-Ztg.“ Das Blatt bemerkt dazu noch:

Es braucht nun besonders hervorgehoben zu werden, daß in einer einfachen Gesetzgebungsfrage — und um eine solche handelt es sich — der Prinz-Regent genau dasselbe kann wie der König. Der monarchische Charakter des Reichspräsidenten, das bayerische Souveränitätsrecht von denen unterstützt und in ihrem Gehalt absichtlich übertrieben werden, welche die Reform überhaupt nicht wollen.

Dem Abgeordnetenhaus ist eine Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes wegen des Baues von Arbeiterwohnungen zugegangen.

Gotha, 22. Mai. Der gemeinschaftliche Landtag nahm den Antrag über die Errichtung eines gemeinsamen Reichs- und Provinzialparlamentes an. Der Reichspräsident hat dem Reichspräsidenten Reichs- und Provinzialparlamenten an.

Wirtschaftliches.

Bei dem gegenwärtigen Bundesratsbeschlüssen vorliegenden Anträge Preussens auf Veränderung der Instruktion zur Ausführung des Reichs- und Provinzialparlamentes handelt es sich um die Aufhebung der Bestimmung, wonach Reichs- und Provinzialparlamenten bei welcher die Anweisung gegen die Angelegenheit auf politische Anordnung ausgeübt ist, richtiger die politische Anordnung gegen die Angelegenheit in Betracht.

Die „Berl. Allg. Wochenztg.“ weist auf die widersprüchlichen Meldungen über die Ansichten der Medizinalreform hin und schreibt dann:

Und interessiert in der ganzen Angelegenheit nur ein Punkt: besteht allerdings der feste Wille, einzuwenden den ursprünglichen Regierungsvorschlag, ein gründliche Reorganisation des öffentlichen Gesundheitswesens auf Grund der Ergebnisse der Selbstverwaltung, überwacht durch selbständige ärztliche Beamte, vorzunehmen? Aber Einzelheiten in der Abgrenzung der Stellen und Verhältnisse der einzelnen Gesundheitsämter wie auch des Reichsrates wird sich nicht lösen; dieser Schwerpunkt der Frage sollte nicht verschoben werden. Wir werden unseren Wunsch nach möglichst eingehender Berücksichtigung der gesungen Verhandlungen, damit die Verträge und das Publikum übersehen können, wo die Freunde dieser Bestrebungen sind und was für sie Gegenstände in Frage kommen etwa die zu fassen haben.

In Bassen war am Sonnabend Abend zu Ehren der am Sonntag tagenden General-Verammlung des „Vereins zur Hebung der Fisch- und Kanal-Schiffahrt in Bayern“ ein Fest veranstaltet, bei welchem der Bürgermeister die Gäste begrüßte und das Hoch auf den Vereinigten von Bayern ausbrachte. Festredner war der Herr Professor und auch hoch in seiner Rede hervor, er sei davon überzeugt, daß die Landwirtschaft von dem Ausbau der Wasserstraßen ebenso große Vorteile habe wie Industrie und Handel. Ein gesunder Handel und eine gesunde Landwirtschaft schließen sich nicht aus; wenn die Landwirtschaft jetzt auch schlechte Zeiten habe, so werde es doch besser werden. Dazu könne durch Handelsverträge u. a. geholfen werden, aber die Hauptfache müsse die Landwirtschaft selbst durch intensiver Bewirtschaftung thun.

Nach vor wenig Jahren betrug der Anstieg der landwirtschaftlichen Fortschrittlichkeit an der Verengung der preussischen Staatsbahnen mit Eisenbahndarstellungen nur etwa 6 Proz. Im vorletzten Jahre war der Anstieg bei weitem höher, nämlich 11 und 10 Proz. für Eisenbahn- und Eisenbahndarstellungen. Im letzten Jahre ist eine weitere Vermehrung auf 26 und 21 Proz. des Bedarfs erfolgt. Daneben sind auch zum ersten mal Buchenschnitten in größerer Menge zur Verwendung gelangt. Für das laufende und das nächste Jahr, für welche die Buchenschnitten zum ersten mal zusammengefaßt werden, sieht eine weitere Vermehrung in Aussicht. So ist eine Erhöhung von 1 Million Stück an eine Reihe großer Holzhändler, welche bisher nur außerordentliche Schwelmen lieferten, mit der Bedingung versehen worden, mindestens 70 Proz. inländischer Schwelmen zu liefern. Auch können für das nächste Jahr ein Material aus Italien geliefert werden, welches sich sehr bewährtes Material gezeichnet werden wird, als verträglich geliefert werden muß.

In Ergänzung einer der Gefängnisindustrie betreffenden Mitteilung weist die „Berl. Corr.“ darauf hin, daß auch die preussische Justizverwaltung seit Jahren unablässig bemüht ist, in ihren Gefängnissen die Unternehmearbeit so weit als möglich einzuführen, und daß keine Arbeit fehlt, die Gefängnisindustrie auf andere Weise als die jetzt in Frage kommenden — Wägenbau und Wägen — auszuüben. Schon vor 7 Jahren wurden nur 33 Proz. der Gefängnis in den Justizgefängnissen mit Unternehmearbeit be-

schäftigt, und dieser Prozentsatz ist seitdem noch erheblich zugenommen. Dieser Verhältnismäßig des Abgeordnetenhauses ist bei der in diesem Jahre erfolgten Prüfung der Verträge für den Staatsbau und Ausgaben für das Etatsjahr 1898/99 der Nachweis geliefert, daß die ausländische Produktion gegen die Gefängnisarbeit in Preußen wesentlich auf unrichtigen tatsächlichen Annahmen beruht.

Gegenständig der Verabschiedung des Handelsbuches hat der Reichstag eine Resolution angenommen, wonach die verbundenen Regierungen ersucht werden, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Errichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten zur Erledigung von Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Verhältnissverhältnis regelt. Der Central-Verein kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine in Berlin hat in einer ausführlichen Denkschrift an den Bundesrat die materielle und sozialpolitische Begründung dieser Forderung einer Prüfung unterzogen. Unter Ablehnung des Gedankens, derartige Schiedsgerichte nach Analogie der Gewerbegerichte einzuführen, wird auch der Reichstag die Errichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten in der Organisation für Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Verhältnissverhältnis obligatorisch zu machen, befristet. Die Notwendigkeit der Errichtung von Schiedsgerichten zur Erledigung von Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Verhältnissverhältnis wird nicht bestritten. Berechtigt ist hingegen das Verlangen der Handlungsgehilfen nach möglichst vollständiger Beilegung des Verfahrens. Diefem Wunsch läßt sich genügen durch Bestätigung der Einlassungen und Uebereinstimmung durch generelle Bestimmung dieser Angelegenheit als freiwillige und durch ähnliche gesetzliche Maßnahmen prozessualischer Natur.

Dr. jur. Richard Frey und veröffentlicht eine interessante Zusammenfassung über die Tätigkeit der allgemeinen Arbeitsnachweise in Deutschland. Aus dem Geschäftsbereich des Centralvereins für Arbeitsnachweise zu Berlin über das Jahr 1896, der den ersten Teil der Veröffentlichung bildet, geht hervor, daß im abgelaufenen Jahre insgesamt 27,645 Gesuche um Arbeitsvermittlung an den Centralverein herangetragen wurden, von denen 26,612 durch Arbeitsvermittlung erledigt werden konnten. Seit dem 16. Oct. 1896 hat die Arbeitsnachweise für die Provinz Sachsen in den Klümmen des Centralvereins eine Filiale ihres Arbeitsnachweises eingerichtet, durch die bis zum 31. März 1897 insgesamt 107 Stellen vermittelt worden sind. In Sachsen und Sachsen-Anhalt sind noch 44 Arbeitsnachweise von Gemeinden und 23 Arbeitsnachweise, die von Vereinen geleitet werden, die eingerichtet haben in v. Z. über 83,000, die letzteren über 121,000, beide insgesamt mit 205,000 Stellen vermittelt.

Vom Reichsversicherungsamt sind die Vorstände der Bauwerks-Versicherungsgesellschaft und der Tiefbau-Versicherungsgesellschaft angefordert worden, mit ihren Berichten über die Tätigkeit der Gesellschaften im abgelaufenen Jahre die von den Gesellschaften ermittelten Schäden über die anrechnungsfähigen Unfälle, Arbeitsunfälle, Stollunfälle, Bräunung, Ausfälle und Reste ihrer Versicherungsanstalten einzureichen. Das Bedürfnis, diese Angaben zu besitzen, hat sich beim Reichsversicherungsamt bei der letzten Revision der Prämienrollen dieser Versicherungsanstalten herausgestellt.

Die Reichsregierung, durch welche die Arbeitslosigkeit der in den Werkstätten der Arbeiter- und Jugendlichen Arbeiter den in der Gewerbeordnung festgesetzten, beschränkten Bestimmungen unterworfen werden soll, wird demnächst veröffentlicht werden.

Verwaltung und Reichsliste.

Die Betriebsgewerke der preussischen Staatseisenbahnen betragen im Monat April 14,130,000 (gegen das Vorjahr + 4,633,000) M., aus dem Kilometer 2920 (+ 105) M., aus dem Personen- und Gepäckerlehr 26,242,000 (+ 2,008,000) M., aus dem Güterverkehr 67,888,000 (+ 2,625,000) M.

Das Oberlandesgericht in Hamm weist die Beschwerde, die gegen den Beschluß des sieser Landgerichts in dem Wiederholungsverfahren des sieser Weineidprozesses eingeleitet worden war, zurück.

Vor dem Reichsgericht beginnt morgen (Dienstag) die Verhandlung gegen den Schachmeister Franz Fabry aus Weiden bei Bayreuth und den ehemaligen Kaiserlich-königlichen Altkriegs- und Landwehr-Regimentsführer Wilhelm Schachmeister. Die Verhandlung wird durch die Anwesenheit der großen Zahl der Verhandlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden wird.

Rektor Wendebourg in Wabner (Kreis Goslar), der sich, wie seiner Zeit berichtet, weigerte, das anlässlich der Bundesfeier von Hannover am 1. März 1897 in der Festungsoberstadt angeordnete Gebot zu erfüllen, ist durch den Reichsgericht als Polizeibeamter ausfindig zu lassen, ist jetzt seines Amtes als Polizeibeamter entsetzt worden.

Schule und Kirche.

Zur Unterstützung unermöglicher Schulverbände bei Elementarlehrlern wird jährlich im Kultusetat eine Summe von einer Million ausgemessen. Es wurde bisher stets an dem Grundlag festgehalten, daß die hieraus gewährten Gnadensubventionen subsidiärer Natur seien. Die notwendige Folge dieses Grundlages ist gewesen, daß in der Praxis die ganze Bauausführung und Abrechnung solcher Bauten aus der Hand der hauptsächlichsten Gemeinde in die des Staates übernommen und erst nach der Abrechnung endgültig festgesetzt wird, in welcher Höhe die Staatsbeihilfe zur Auszahlung gelangen darf. Hieraus haben sich verschiedene Unzutrefflichkeiten ergeben, über welche der „Land. Corr.“ wie folgt berichtet:

Die Gemeinden geben sich nicht die Mühe, die Bauausführung möglichst billig zu gestalten, weil Grundsätzlich nicht unter, sondern über dem Budget zu liegen kommen. Die häufigsten Vorarbeiten sind mit unzureichender und Regierungsverhalten beauftragt. Die Regierungen endlich werden bei ihren Verhandlungen mit den Gemeinden dadurch behindert, daß der Betrag der zur Auszahlung zu gelangenden Gnadensubvention nicht von vornherein feststeht.

Um in allen diesen Beziehungen eine Abhilfe zu schaffen, soll der Grundlag der subsidiären Natur der Gnadensubventionen zur Unterstützung unermöglicher Schulverbände bei Elementarlehrlern fortan beseitigt werden. Die Minister werden gefasthalten und der öffentlichen Angelegenheiten haben an die Regierungen ein Verbot gerichtet, wonach von ihnen im Einvernehmen mit dem Bundesminister in Aussicht genommen ist, daß der Staat bei Elementarlehrlern, für die Gnadensubventionen bewilligt werden, aus der Verwaltung und Bauausführung in eine lediglich Aufsicht führende Stellung zurücktritt und daß die Gewährung der Gnadensubventionen an die unermöglicher Schulverbände in festen Beträgen erfolgt. Zur Durchführung dieser grundsätzlichen Änderungen haben die Minister die verschiedenen Anordnungen erlassen.

Nach einer vom Kultusminister den Provinzial-Schulcollegien angetragenen Entscheidung soll die Heiligkeit der Professoren an höheren Unterrichtsanstalten, welche für die Beilegung des Streites der Nähe vierter Klasse in Vorladung zu bringen sind, nicht nach dem Zeitpunkt ihrer bestimmten Anstellung als Dozenten (früher ordentlich Lehrer), sondern nach dem Datum ihres Professorenpatents geordnet werden.

Kolonialangelegenheiten.

Die Rückberufung des Lieutenanten Werber nach Dar-es-Salaam wurde vom Gouverneur Oberst Liebert veranlaßt, weil sich Werber Uebergriffe, die die allgemeine Sicherheit der Europäer in jenen Gebieten gefährdeten, zu Schulden kommen ließ. Nach einer telegraphischen Meldung aus Dar-es-Salaam hat Lieutenant Werber in Begleitung eines Offiziers der Schutztruppe auf dem Reichspostdampfer „Reichstag“ am 12. Mai die Heimreise angetreten, so daß seine Ankunft am 3. Juni in Berlin erfolgt. Die Voruntersuchung ist in Dar-es-Salaam bereits abgeschlossen, und die Akten sind darauf dem Hauptposten des Premier-Lieutenanten Werber überwiehen worden.

Oberst Liebert ist, wie aus Dar-es-Salaam telegraphisch gemeldet wird, von seiner „Informationsreise“ nach Mozambique wieder zurückgekehrt. Neben Abklärung von „Antrittsbesuchen“ handelte es sich um Regulierung von Grenzfragen. In Lourenco-Marquez besuchte Liebert auch das britische Konsulat. Ausgangspunkt für den Gouverneur einige Tage nach Sansibar.

Geer und Marine.

Der sog. „Abfälligenorden“ erweist sich als zu groß. Nach dem „B. Z.“ ist die Ausgabe der neuen Centenar-Entwünze eingeleitet worden, da angeblich ein kleineres Format, ähnlich den Kriegsgeldscheinen, in Anwendung kommen soll. Beim Erzen mehrere solcher Denkmünzen hat sich nämlich herausgestellt, daß die neue Medaille, welche bedeutend größer ist als die sonst üblichen, die alten theilweise verdeckt, was man bei der Anfertigung aufpassen übersehen hätte. Das hätte man freilich früher erwidern können, hätte bloßlich eine Denkmünze einzuführen, welche bei früheren Soldaten die Kriegsmünze verdeckt und dem jungen Soldaten der aktiven Armee ein Hindernis ist, als ob er wie andere Inhaber von Denkmünzen große Strapazen und Gefahren für das Vaterland aufgetan hätte.

Arbeiterbewegung.

Der Generalstreik der breisauer Tischlergesellschaft ist beendet; bei der vereinbarten Lohnfestsetzung zeigte Arbeiter und Arbeitgeber Entgegenkommen.

In Bremen ist es in der Zuckerpinnerei und Weberei Spinnerin dem theils ausständig, theils ausgeperrt.

Ausland.

Der türkisch-griechische Krieg.

Die diplomatischen Verhandlungen bezüglich der gemeinschaftlichen weiteren Schritte im Orient schreiten sich langsam hin und wollen nicht so recht von der Stelle. Indessen ist man doch anheimelnd soweit gekommen, daß die Vertreter der Mächte sich schon bei der Einleitung der Friedensverhandlungen. Nach einer Meldung aus Rom sollen die Instruktionen dahin lauten, der Türkei außer einer Geldentlohnung auch eine irrtzige Grenzberichtigung zuzugestehen, insofern sollen diese bewohnten griechischen Bezirke darin unbefugten werden. Es würde sich demnach bloß um einige der Gebirgsstriche in der Nähe des Melana- und Negeros-Flusses handeln. Ferner soll der Türkei bei dem Empfang der Kriegsgeldentlohnung die Beilegung von Solo und Karissa zugesagt werden.

Das klingt alles sehr schön, schade nur, daß weder Türkei noch Griechenland mit diesen Bedingungen einverstanden sind. Die Türkei behandelte vorläufig Hesitanz wie ein endgültig erobertes Land, führen eine neue Verwaltung ein und ertheilen sogar den in Hespalien wohnenden fremden Konsuln das neue Equatuar mit dem Zusatz, daß die von der griechischen Regierung erhaltene Vollmacht jetzt wertlos sei. Inzwischen erklärt die Regierung in Athen einmal über das andere mal, wenn auch gerade nicht offiziell, daß Griechenland kein Kriegsgeld erhalten werde, theils weil es nicht mehr, theils weil es nicht keine. Beide Gründe dürften wohl nicht zureichend sein, aber schließlich wird es doch heißen: „Der Herr muß.“

Auf Areta, wo die letzten griechischen Truppen jetzt verschwunden sind, herrscht vollständige Anarchie. Die Anzugenten mordeten und blindeten, brauchten auch gelegentlich einmal einen Offizier der fremden Schutztruppe. Vielleicht wäre es schon besser gewesen, die Griechen, welche eine Art Ordnung geschaffen hatten, noch ein Weilchen auf der Insel zu lassen.

Auch mit dem Waffenstillstand sieht es ziemlich traurig aus, da je nach Angebot geschossen wird, und trotz der Demarkationslinie von 800 Metern Breite, ungeachtet irrtzige Würde seitens der Türken ausgeübt werden, worüber Kronprinz Konstantin, der bei Lamia in der Falle zu liegen scheint, herbeizogende Klage führt.

Die „Koln. Ztg.“ versichert, bei dem Ausbruch der griechisch-türkischen Feindschaften habe Montenegro keine Rolle gespielt und im Spiel geblieben. Auch die albanesischen Unruhen seien seitens Montenegros vorbereitend worden. Während des Krieges habe Montenegro eine Mobilisation vollzogen, von welcher bei der Abgeschlossenheit des Königreichs die Außenwelt gar nichts erfahren hat. Am Abend des Ausbruchs des Krieges hatte der Erzbischof mit den Offizieren eine Beratung darüber, in welcher beschloffen wurde, daß Tage später das Heer nach Schari zu führen, wobei die Offiziere auch den Bormarsch nach Mostar gegen die Oesterreicher verlangten. Nachdem Griechenlands Niederlagen erlitten und nach dem Eintreffen der russischen Note habe sich über die montenegrinische Kriegslage geäußert. Weiter erzählt die „Koln. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle, bei dem Ausbruch der Unruhen in türkischen Distrikt Wojewodien während der Kämpfe um den Melanopas habe Montenegro den russischen Waffen geliefert. Das glaubt nicht, daß die gegenwärtige Ruhe in Montenegro anhalten werde.

Bei Zuerba hat zwischen den italienischen Freiwilligen des Deutschen Heeres und Bürgen ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Zwei Personen wurden dabei getölet und 10 verwundet. Die italienische Truppe wird unter Begleitung zweier Kriegsschiffe nach Italien zurückgeschickt werden.

Ein grosser Posten Kleiderstoffe,
Kragen- u. Umhangstoffe
Kleiderstoffe, Reusen in großer Auswahl und
Kleiderloden, echtfarbig,
Meter 75 Bg.

Kragen- u. Umhangstoffe
in
Fein, Watelasse, Gamines,
Sammet und Gevoit,
130 cm breit, Meter von Nr. 3.-

Gardinen in grosser Auswahl.
Relief-Lüstre-Gardinen, crème und weiß,
Gardinennessel, 90 cm breit, Nr. 20 Pf.
Congress-Stoffe, crème u. weiß,
Meter von 27 Bg.

Leinen, Inlets, Wischtücher, Staubtücher, Negligéstoffe, Barchende.

Bettfedern — Daun
in allen Breislagen,
Prima Galdannen Rio Nr. 7.-

Elsässer Hemdentuch
Starkfäbige Qualität, für jede Art von Wäsche geeignet,
Meter 25 Bg.

Bettlamaste
130 cm breit, à Nr. 85 Bg., 84 cm breit, à Nr. 55 Bg.
Gläser Fabrikat — große Auswahl.

Jacquard-Dichttücher, Jacquard-Servietten, Dress und Jacquard-Handtücher.

G. Goldstein
Leipzig
Brühl 21, 2. Etage
— Ecke Plauenische Straße. —

Anzug- u. Paletotstoffe in grosser Auswahl.
Wasserdichte Sport-Cheviots u. Loden.
Buckskin-Rester für die Hälfte des Preises.

G. Goldstein
Leipzig
Brühl 21, 2. Etage
— Ecke Plauenische Straße. —

Die größte Verbreitung

aller deutschen Zeitungen im In- und Auslande hat das durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Auswahl des Inhalts sich auszeichnende, täglich zweimal in einer Morgens- und Abend-Ausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

nebst seinen 5 werthvollen Beiblättern:
dem „U.K.“, dem „Ber Zeitungsblatt“,
dem „Deutschen Wochenblatt“, dem „Technischen Rundschau“
und den „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“.

Bei der allgemeinen Beliebtheit, deren sich das „Berliner Tageblatt“ bei seinen ausgedehnten Vertriebskreise erfreut, wird dasselbe auf Reisen und während des Winteraufenthalts in Bädern und Sommerresidenzen überall beachtet, daher kann allen Hoteliers, Pensionen, Restaurants, Conditoreien, Cafés, die ihren Gästen eine willkommene Lectüre bieten möchten, diese reichhaltige große deutsche Zeitung in erster Reihe zum Abonnement empfohlen werden.

Am täglichen Heftchen des „B. T.“ erscheinen Romane und Novellen der ersten Autoren, so augenblicklich der interessante Roman: „Frau Magdalena“ von H. Oehmke, dessen bereits abgedruckter Theil allen zum Abonnement gegen Einzahlung der Abonnementquittung gratis nachgeliefert wird.

Gummi-Garten-Schläuche
in bester Qualität zu Fabrikpreisen
Eulner & Lorenz Frankfurt 7

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur Konturmasse des Kaufmanns Max Schulze — Firma: Schulze & Petermann — hier nachgelassenen Waaren vorräthe, bestehend in Damen- u. Herren-Kleiderstoffen, Leinen-, Baumwollenwaaren, Gardinen, fertigen Schürzen und Röcken etc., abgekauft am 25. Mai 1897, um 11 Uhr im bisherigen Geschäftslokale, Gr. Ulrichstraße 56, I., anberaumt, zu welchem Zweckentzwecken hierdurch eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen, sowie Versteigerungs- und Taxe der Waaren etc. sind in meinem Comptoir, Nismarktstr. 30, I., einzuholen. Versteigerung Montag den 24. Mai und Mittwoch den 26. Mai je Vormittags von 10-12 und am Terminstage von 9 Uhr Vormittags ab. Halle a/S., den 20. Mai 1897. Otto Knoche, Konturverwalter.



Vom 22. bis 26. Mai werde ich in Halle a/S., „Hotel Stadt Hamburg“, anwesend sein, um künstliche Augen direct nach der Natur für Patienten zu fertigen. F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Unanfechtbare Policen. Unverfallbare Policen.
Gegründet 1855. Konf. Wilh. Rander, Konf. Georg Schulte.
Kaufm. Hempel & Richter, Kaufm. Ferd. Gülke.
Vertreter für Halle: Versicherungen auf Todes- und Erbensfall, Rente und Ansteuer. Mit und ohne Gewinntheil, 50% Bonifikation, Invaliditätsversicherung, auch Versicherung für nicht normale Leben (Abgelehnten-Versicherung). Nach Wahl freistehend oder annahmehaft gleichbleibende Dividende nach 3 Jahren. Unfall-Versicherung mit u. ohne Prämien-Rückgewähr. Securesse Unfall-Versicherung auch mit Einschluß des außerordentlichen Verkaufsverfalls. Cautions an Monte. Kürzeste liberale Versicherungsbedingungen. Billigste feste Prämien ohne Nachschußverhältniß. Feinstere große Fächer bei einem Vermögen von 40 Millionen Mark. Prospekte und Anträge gratis bei sämtlichen Vertretern. Tüchtige Agenten und Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

H. R. Heinicke
Chemnitz
Wilhelmplatz 7.
Vorsprecher 439.
Spezialgeschäft für Fabrik-schornsteinbau und Dampfessel-Einrichtungen.
Errichtet rasch Schornsteine aus gelbem weissen Ziegeln u. skandinavischen Radial-blechrosten. Führt Dampfesselinbauten durch deren selbst hergestellten Lichte- und rauchverwehrenden Baute. Instructio für Prospect u. Anträge kostenfrei. Höchsten Schornstein der Höhe von 110 m Höhe angefertigt.

Wer seine Uhr gut
und billig reparirt haben will, sende sie nach G. Hammer, Uhrmacher, Leipziger Straße 42.
Altes Neue geben 1 A, Glas 10 A, unter Reiger 10 A, Bild 10 A, Garantie Schüssel 5 A.

Louis' Kabine
Gut und doch billig.
Triumph Mod. 1895.
GAS-PETROL, SOLAROL, BENZIN Motore, Boats-Motore Motorboote.

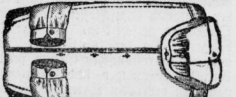
Die rühmlichst bekannten Schuhe u. Stiefeln von **Otto Herz & Co.** befinden sich in Halle bei **C. Buchalla, Gr. Steinstr. 11.**

Operngucker, Krimstecher
mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst **Otto Unbekannt, Gr. Ulrichstrasse 1a.**

Patent-Fingerring- und Ringfänger.
Den geehrten Fabrikbesitzern und Großhändlern sei hiermit ersucht an, daß mein Patent-Fingerringfänger die so lästige Fingerringe, Ring und Funken, welche aus dem Schmelzstein liegen u. die Einwohner sehr belästigen, unter Garantie gänzlich beseitigt. Bitte um gütige Aufträge. Friedr. Ebeling, Peitzsch, Stafarmenstraße 12.

Stahlfurter Badefalz
100 Kilo incl. Sach 3 A
W. Hossling, Wusthofer, Stahlfurter-Lochbadefalz. (ar)

Mais-Copirbücher
lesen die besten Copien.
zu haben bei: **Aug. Weddy, Leipziger Str. 22.**



Oberhemden
aanantirt aufstehend, Kragen und Manschetten empfiehlt preiswerth **F. G. Demuth, Nismarktstr. 3/4.**

Die Expeditionen der Halle- & Zeitung befinden sich Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 24 (Hauptgebäude).